

Dreiheit in der Einheit

Siegfried F. Weber / Großheide

Zum Thema

Die Begriffe „Dreieinigkeit“ oder „Dreifaltigkeit“ oder „Dreiheit in der Einheit“ oder „Trinität“ oder „Trinitas“ kommen in der Bibel nicht vor.

Die Trinitätslehre sei eine späte Erfindung der Kirche.

Und dennoch spricht sowohl das Alte Testament als auch das Neue Testament von der Göttlichkeit Gottes, von der Göttlichkeit JESU und von der Göttlichkeit des Heiligen Geistes. Und sie spricht davon, dass alle zusammen eine Einheit sind.

Zeugnisse aus der Kirchengeschichte

- Justin, der Märtyrer (gest. 165 n. Chr.): Gott, der Vater – Gott, der Sohn – Gott, d. Hl. Geist.
- Irenäus (135-202): Einheit Gottes in drei Erscheinungswesen (kein Modalist).
- Tertullian (150-220): Ökonomische Trinität: Gott, der Schöpfer; JESUS, Gott der Erlöser; Gott, der Hl. Geist, der Begründer der Gemeinde.
Sein Fazit: *una substantia, sed tres personae* (eine Substanz, aber drei Personen).
- Origenes (185-254): Nur der Vater sei Gott. Die anderen Personen haben ihre Gottheit davon abgeleitet. Subordination.
- Arius (260-236): Gottheit gilt nur dem Vater. JESUS sei aus Nichts geschaffen.
- Athanasius (298-373): Göttlichkeit trifft auf alle drei Personen zu.

Klärung

Perichorese (griech. Durchwandern, durchdringen): Die vollständige gegenseitige Durchdringung der drei göttlichen Personen, die zu einer Einheit ohne Verschmelzung führt (Gregor von Nazianz).

Hypostasen = Wesen, Wirklichkeit; Hebr 3,1: JESUS ist der Abdruck seines Wesens (*χαρακτήρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ*, (Heb 1:3 BGT)).

Ein Dasein, aber drei Hypostasen: Eine „Ousia“ (ὀυσία), eine Beschaffenheit, ein Dasein – aber drei Hypostasen (drei Wesen), so Augustin und Gregor von Nazianz.

Ökonomische Trinität: Offenbarung des dreieinigen Gottes in der Heilsgeschichte
Soziale Trinität: Gottes Wesen ist Beziehung.

Missverständnisse

1) Tritheismus

Dreieinigkeit habe die Konsequenz, dass es drei Götter (Gottheiten) gebe.

2) Modalismus

Sie behaupteten, der eine Gott habe sich als nur e i n e Person mit drei verschiedenen Namen in unterschiedlicher Art und Weise (lat. Modi) den Menschen offenbart. Gott nimmt in den

verschiedenen Heilszeiten (fortschreitende Offenbarung) verschiedene Rollen ein. Dreiheit besteht nur gegenüber den Menschen, nicht in Gott selbst.

3) **Arianismus**

Arius (260-336) deklarierte die Trinitätslehre als Irrlehre. Der Vater allein ist Gott. Jesus habe zwar Anteil an der Göttlichkeit, er ist aber dem Vater untergeordnet. Am Kreuz kann nur ein Mensch sterben. Der gotische Missionar Wulfila war Arianer und so kam es, dass die germanischen Stämme anfänglich Arianer waren.

4) **Subordinationslehre**

Sie behaupten, Gott im eigentlichen Sinne wäre allein der Vater. Er allein sei ewig und allmächtig. Der Sohn und der Heilige Geist wären dem Vater untergeordnet (lat. „subordiniert“) – ihr „Gott-sein“ wäre von minderer Qualität, sie seien nur „gottähnlich“, weil sie nicht von Ewigkeit her und nicht allmächtig seien. Deshalb wären der Sohn und der Heilige Geist nur außerordentliche, gottähnliche Geschöpfe Gottes des Vaters.

5) **Adoptionslehre**

Eine Sonderform der Subordinationslehre ist die Behauptung, dass Jesus erst mit seiner Taufe von Gott zu seinem Sohn adoptiert worden und ihm erst damit göttliche Vollmacht gegeben worden sei.

6) **Person**

Wer ist Person?

Herleitung von dem lat. Wort „persona“ (Maske, Rolle, durchtönen).

Subjekt (es kann nur ein Subjekt geben);

Individuum; Identität;

natürliche Person (Mensch); juristische Person (nach dem Gesetz);

Grammatik (1., 2., 3. Person, jede einzelne Person wird von der anderen Person unterschieden);

Person ist das geistig-ethisch-soziale Wesen.

Augustin (354-430): Person bedeutet Relation.

Boethius (480-524 n. Chr.): Person ist die unteilbare Substanz eines vernünftigen Wesens.

Christologie: zwei Naturen in einer Person.

Trinität: Wie können drei Personen (drei Subjekte, drei Individuen) eine Person (ein Subjekt, ein Individuum) sein? Die herkömmliche Definition von „Person“ macht eine Definition der Trinität schwierig, wenn nicht unmöglich.

Athanasianum

Die Bekenntnisse von Nicäa (325 n. Chr.), Konstantinopolitanum (381 n. Chr.) und Chalcedonense (451 n. Chr.) weisen bereits auf die Gottheit Christi hin.

Hinzu kam das Bekenntnis aus Südgallien um 500 n. Chr., das Athanasianum (es geht auf den Namen Athanasius zurück). Das Athanasianum wurde mit in die lutherischen Bekenntnisse aufgenommen.

„Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit (trinitas) und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne Vermischung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit (substantia). Denn eine andere ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des Heiligen Geistes. Aber der Vater und der Sohn und der Heilige Geist haben nur eine Gottheit, die gleiche Herrlichkeit, gleichwertige Majestät.“

Der Vater ist ungeschaffen, der Sohn ist ungeschaffen, der Hl. Geist ist ungeschaffen. Und doch ist *ein* Ungeschaffener!

Ewig ist der Vater, ewig ist der Sohn, ewig ist der Hl. Geist. Und doch sind nicht drei Ewige, sondern *ein* Ewiger!

Der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Hl. Geist ist allmächtig. Und doch ist *ein* Allmächtiger!

So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der Heilige Geist Herr. Und doch sind es nicht drei Herren, sondern *ein* Herr!

So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Hl. Geist Gott. Und doch sind es nicht drei Götter, sondern *ein* Gott.

Papyrus 29 (2. Jh.)

Der Papyrus 29 aus dem 2. Jh. n. Chr. weist eine Oxygraphie (Kurzschrift) der „Nomina Sacra“ (der heiligen Namen) in Apg. 26,7-8; 26,20 auf. In dieser Perikope wird als „Nomina Sacra“ Gott abgekürzt. Statt dem griechischen Wort für Gott *θεόν* (*theon*) steht normalerweise die Abkürzung *Theta und Ny* (ΘΝ). Doch der Papyrus 29 hat in Apg. 26,20 nicht *Theta und Ny*, sondern *Delta und Ny* (ΔΝ). Das Delta in der Form eines Dreiecks steht in der urchristlichen Symbolik für die Dreieinigkeit (C.P.Thiede: Der JESUS-Papyrus, 1996, 212).

Biblische Hinweise

1.Mose 1,26 (Par.)

„Gott sprach: Lasst *un s* Menschen machen.“

2.Mose 3,14

„Ich bin, der ich bin“

MT (Hebräischer Masoretischer Text): *'ehje, 'ascher 'ehje* (אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה) (Exo 3:14 WTT)

LXX (Septuaginta): *ego eimi, ho on* (ἐγώ εἰμι ὁ ὢν).

NT: „Denn wenn ihr nicht glaubt, dass *ich bin, der ich bin*, werdet ihr in euren Sünden sterben“ (Joh. 8,24). *ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι, ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* (NTG Joh. 8,24).

Josua 22,22 (Dreiheitsformel)

Weist die Gottesformel aus Josua 22,22 „El, Elohim, Jahweh“ (אֱלֹהִים | יְהוָה | אֵל) auf die Dreieinigkeit hin? „Gott, Gott, Jahweh“

Anders ELB: *Gott der Götter*; ML: *der starke Gott*; NAU: „the Mighty One, the Lord“.

Josua 24,19 (Triade - Dreiheitsformel)

„Jahweh ist ein heiliger Gott (Elohim) und ein eifersüchtiger Gott (El).“

(אֱת־יְהוָה בִּי-אֱלֹהִים קְדוֹשִׁים הוּא אֵל-קַנּוּא).

5.Mose 4,7 (Triade)

„Denn wo ist eine so große Nation, dass Gott (**Elohim**) sich ihr so sehr nähert wie der HERR (**Jahweh**), unser Gott (**Elohenu**), so oft wir ihn anrufen (sfw).“

„Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem ein **Gott** so nahe ist wie uns der HERR, unser **Gott**, sooft wir ihn anrufen?“ (Deut. 4:7 LUT).

Bei ELB, SCH und ZÜR kommt die Dreiheitsformel nicht zum Vorschein: „Denn wo gibt es eine große Nation, die Götter hätte, die ihr so nahe wären wie der HERR, unser Gott, in allem, *worin* wir zu ihm rufen?“ (Deut. 4:7 ELB).

בִּי מִי־גוֹי גָדוֹל אֲשֶׁר-לוֹ אֱלֹהִים קְרַבִּים אֵלָיו בֵּיתוֹהָ אֱלֹהֵינוּ בְּכָל-קְרָאנוּ אֵלָיו:

Psalm 50,1 (Triade)

„Psalm Asaphs: Gott, Gott, der HERR (**El Elohim Jahweh**), redet“ (אֱלֹהִים יְהוָה | אֱלֹהִים). ELB: „Gott, Gott, der HERR“; ML: „Gott, der HERR, der Mächtige“; SCH: „der Mächtige, Gott, der HERR“; ZÜR: „der Gott der Götter, der HERR.“

Trishagion (Das Dreimal-Heilig als Dreiheitsformel)

„Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth“ (Jesaja 6,3).

קְדוֹשׁ | קְדוֹשׁ קְדוֹשׁ יְהוָה צְבָאוֹת (Isa 6:3 WTT)

Offb. 4,8: Heilig, heilig, heilig ist der HERR (Kyrios), Gott (Theos), der Allmächtige (Pantokrator). In doppelter Weise liegt die Dreiheitsformel vor: einmal in dem Dreimal-Heilig (Trishagion) und zum anderen in der Nennung dreier Gottestitel: HERR, Gott, Pantokrator.

NTG: ἅγιος ἅγιος ἅγιος κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ.

Der Herr kommt zu seinem Tempel

In Maleachi 3,1 heißt es, dass Johannes der Täufer dem Messias den Weg bereiten wird und dass daraufhin bald der Herr (Adonai) zu seinem Tempel kommen wird. Jetzt kam aber nicht Gott zum Tempel, sondern JESUS kam zum Tempel nach Jerusalem.

Die Psalmen

Die Psalmen weisen vor allem auf die Gottheit JESU hin.

JESUS selbst stellt die Pharisäer vor ein Paradoxon aus Psalm 110 in Mt. 22, 41-46.

In Psalm 110,1 heißt es: „So lautet der Spruch des HERRN (Jahweh) zu meinem Herrn (Adonai)...“ JESUS fragt die Pharisäer: Wie kann David zwei Herren haben? (Mt. 22,43). Eine Antwort bleiben die Pharisäer JESUS schuldig (Mt. 22,46). Die Antwort muss lauten, dass der Messias nicht nur ein Sohn Davids ist, sondern zugleich Gott ist.

Ferner weisen die Psalmen auf die Gottheit JESU hin, die in Hebräer 1 rezitiert und auf JESUS bezogen werden (Ps. 45,7.8; 102,26-38; 110,1)! Dabei ist zu beachten, dass in den Psalmen Gott selbst angesprochen wird. In Psalm 102, 26-28 ist im Kontext sogar von Jahweh die Rede (Ps. 102,13.17.20).

Jetzt zitiert der Verfasser des Hebräerbriefes einige Psalmen in Hebräer Kapitel 1 und bezieht die Aussagen auf JESUS, ohne Abstriche und ohne Kommentar. Jeder Leser wird ohne Vorurteile und ohne tiefergehende Gedanken sofort in Hebräer 1 bemerken, dass JESUS mit Gott identifiziert wird. Und dabei schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes vor allem an Juden und Judenchristen.

Der Wegbereiter für Jahweh

In Jesaja 40 ist von dem Wegbereiter Jahwehs die Rede: „*Bereitet Jahweh den Weg!*“ (Jesaja 40,3). Diese messianisch-prophetische Weissagung zitiert der Judenchrist Matthäus in seinem Evangelium und bezieht nun diese Formulierung auf JESUS (Mt. 3,3). JESUS ist der Kyrios, für den der Weg bereitet werden soll, nämlich durch Johannes dem Täufer. Wiederum identifiziert der Leser JESUS mit Jahweh. Und Matthäus lässt diese unfassbare Aussage unkommentiert stehen, obwohl er doch vor allem sein Evangelium an Juden gerichtet hat, die die Göttlichkeit JESU nicht fassen konnten.

JESUS ist die Schechina (die Lichtherrlichkeit) Gottes

Gott ist ein Gott der Herrlichkeit (Ps. 29,3Apg. 7,2). Wir wissen, dass die Lichtherrlichkeit Gottes zwischen den Cherubim auf der Bundeslade ruhte. Diese Lichtherrlichkeit Gottes aber verschwand

kurz vor der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahre 586 v. Chr. (Hes. 9,3; 10,18; 11,22-23). Dann aber verheißt der Prophet Jesaja, dass die Herrlichkeit Jahwehs offenbart werden soll (Jes. 40,5), nachdem der Wegbereiter seinen Auftrag erfüllt hat (Jes. 40,3). Diese Lichtherrlichkeit erschien jetzt noch einmal in JESUS auf dieser Erde, so ruft es der Jünger Johannes aus: „Wir sahen seine Herrlichkeit“ (Joh. 1,14). Diese Lichtherrlichkeit konnten einige Jünger auf dem Berg der Verklärung sehen (Mt. 17,2; 2.Petr. 1,16).

Das Johannes-Evangelium bezeugt die Göttlichkeit JESU

Joh. 1,1-2: Im Anfang war schon immer das Wort und das Wort war Gott!

Bei Joh. 1,1 handelt es sich um einen Nominalsatz, so dass Gott in Joh. 1,1b ohne Artikel erscheint. Dennoch ist Gott selbst gemeint und nicht irgendein Gott. Darum muss auch Joh. 1,1c übersetzt werden mit „*das Wort* (Subjekt) *war Gott* (Prädikatsnomen) und nicht: „Gott war das Wort.“ Außerdem wird in den ersten beiden Versen der durative Aspekt verwendet (angezeigt durch das Hilfsverb, das im Imperfekt steht), so dass daraus die Schlussfolgerung gezogen werden muss, dass der Logos schon immer ohne Unterbrechung bei Gott war. Der Logos ist also ewig!

In Joh. 1,18 lesen alte Handschriften „der einziggeborene Gott“ (P⁷⁵, P⁶⁶, N*, B, C* u.a.) anstelle von „einziggeborener Sohn“ (A, f^{1.13}, Mehrheitstext), also: „Niemand hat Gott je gesehen – der einziggeborene *Gott*, der in des Vaters Schoß ist, hat *ihn uns* verkündigt.

JESUS ist der Schöpfer (Joh. 1,3; Kol. 1,16).

JESUS ist das Licht (Joh. 1,5). Gott ist das Licht (Ps. 27,1).

JESUS ist das Leben (Joh. 1,4). Gott ist Leben und gibt Leben (El Chai: Jos. 3,10).

JESUS kam in sein Eigentum (Joh. 1,11). Die Erde ist des HERRN (Ps. 24,1).

JESUS selbst bezeugt seine Göttlichkeit in Joh. 6-8.

Die Ich-Bin-Worte (griechisch *ego eimi Worte*) weisen auf die Göttlichkeit JESU hin.

Die Juden lehnen JESUS ab, weil ER Gott ist (Joh. 5,18; 10,33). Das war für die Juden eine zu harte Rede (Joh. 6,60).

Gott ist der **Heiland** (Jes. 43,11) – JESUS ist der Heiland (Joh. 4,42).

Der **Tröster**: Gott ist der Tröster (Jes. 51,12) – der Hl. Geist ist der Tröster (Joh. 14,26) – JESUS ist der Tröster (1.Joh. 2,1).

Das Zeugnis der Apostel

Thomas: Mein HERR und mein Gott (Joh. 20,28).

Paulus: Christus ist Gott über alles (Röm. 9,5)

Johannes: JESUS Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott (1.Joh. 5,20). Beachte in Bezug auf die Grammatik: Der Satz steht im Indikativ (Wirklichkeitsform). Das Demonstrativpronomen (dieser, gr. οὗτος, Maskulin, Singular) bezieht sich auf JESUS (Maskulin, Singular).

Die Triaden (Dreiheitsformeln) im Neuen Testament

Mt. 28,19 (Taufbefehl).

2.Kor. 13,13 (die Gnade JESU Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Hl. Geistes).

1.Kor. 12,4-6 (ein Geist; ein Herr; ein Gott).

1.Petr. 1,2 (erwählt nach der Vorhererkenntnis Gottes, des Vaters; in der Heiligung durch den Geist; zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut JESUS Christi).

Die göttlichen Attribute

Viele göttliche Eigenschaften (Attribute) treffen auf alle drei Personen gleichzeitig zu, auf Gott, auf JESUS, auf den Hl. Geist (siehe Kopie Tabelle).

Notwendigkeit

Warum ist die Gottheit JESU so wichtig?

Antwort: Die Sühnung, die Versöhnung, die Rechtfertigung steht auf dem Spiel!

Wenn JESUS nur ein Mensch gewesen wäre, hätte dieser uns von den Sünden befreien können? Diese rhetorische Frage, die eine negative Antwort erwartet, stellten ja schon die Pharisäer und die Juden! „Wer kann Sünden vergeben, außer Gott?“

Wenn JESUS nur Mensch gewesen ist, ist ER dann wirklich anbetungswürdig?

Wenn JESUS nur Mensch war, kann ER dann die Welt erschaffen haben? Kann ER dann überhaupt der Erhalter der Schöpfung sein (Hebr. 1,3).

Wenn JESUS nur Mensch war, dann stimmen die Zeugnisse des Apostels Johannes nicht, dann ist sein Evangelium in Frage zu stellen und dann stimmen auch die Zeugnisse von Thomas und Paulus nicht.

Auch spricht JESUS selbst davon, dass er der Ich-Bin ist, er lässt sich anbeten, vergibt Sünden und Er selbst weist auf seine Göttlichkeit durch das Rezitieren von Psalm 110 hin.

Die göttlichen Attribute wären allesamt nutzlos, die Aussagen sogar falsch, wenn sie nicht wörtlich aufzufassen wären und die doch eindeutig auf die Gottheit aller drei Personen hinweisen.

Vergleiche Mt 22,41-46 mit Psalm 110!

לְדָוִד מְזִמּוֹר נְאֻם יְהוָה | לְאֲדֹנָי שֵׁב לְיָמֶינִי עַד-אַשִׁית אֲיָבֶיךָ הַדָּם לְרַגְלֶיךָ: ^{WTT} Psalm 110:1

(Psa 110:1 WTT)

„Psalm Davids. Spruch Jahwehs für meinen Herrn (Adonai): Setze dich zu meiner Rechten (scheb limini), bis ich deine Feinde zu Schemel deiner Füße lege.“

Vergleiche auch die Wesensbeschreibung Gottes in Offb 1,8 (Gott-Vater) mit Offb 1,17.18 u. 22,13 (Gott-Sohn).

Geheimnis

Die Einheit aller drei Personen, Gott, JESUS, Hl. Geist, und die Verschiedenheit aller drei Personen bleiben ein Geheimnis. Die Dreiheitslehre ist mit dem menschlichen Verstand und der menschlichen Logik nicht nachzuvollziehen, nicht fassbar und erklärbar. Dennoch ist sie ein eindeutiges Zeugnis der Hl. Schrift, wenn wir diese Hinweise ernst nehmen und so stehen lassen, wie sie dort stehen. Die Dreiheitslehre gehört in den Bereich des „deus absconditus“, des verborgenen Gottes. Auch naturgegebene Analogien (Wasser [fest, flüssig, gasförmig], Familie [Mann, Frau, Kinder], Baum [Wurzel, Stamm, Zweige], Universum [Sonne, Erde, Mond]) sind unzureichend und können leicht in falsche Denkweisen hineinführen!

³³ O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

³⁴ Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?«
(Röm. 11:33-34 LUT)

Zeitzeugen

Augustinus (354-430) schrieb 15 Bücher über die Trinität (*de trinitate*). Ausgangspunkt des Gesamtwerkes ist 1.Mose 1,26: „Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich!“ Der Mensch ist Ebenbild der göttlichen Dreieinigkeit! Der Mensch ist Ebenbild Gottes – der Mensch ist Ebenbild JESU – der Mensch ist Ebenbild des Geistes! Von hier aus baut Augustin sein Gesamtwerk auf. Er macht sich nun auf die Spurensuche nach der Dreieinigkeit in der Schrift und in der Schöpfung (*vestigia trinitatis* – Spurensuche der Trinität). Vor allen Dingen ist für ihn Gott, der Schöpfer. Wenn es jetzt auch Zeugnisse darüber gibt, dass JESUS geschaffen hat und dass auch der Hl. Geist schafft als Schöpfer, dann wird dadurch eindeutig auf die Göttlichkeit JESU und des Geistes hingewiesen, konkreter: JESUS ist der Creator (der Schöpfer), dann ist er auch Gott – und weiter: der Hl. Geist ist der Kreator, dann ist er auch Gott!

(Augustins Werk war für die nächsten Jahrhunderte das Standardlehrbuch über die Trinität, so dass sich die Reformatoren mit diesem Thema kaum noch beschäftigt haben).

Herman Bavnick: „Athanasius hat besser als alle seine Zeitgenossen verstanden, dass mit der Gottheit und der Dreieinigkeit das Christentum steht und fällt“ (Wayne Grudem, 2013, 275).

Die Trinität wird im Neuen Testament nicht bezeugt, sie wird aber durch die göttlichen Eigenschaften und durch konkrete biblische Aussagen theologisch legitimiert (Horst Georg Pöhlmann: Kompendium, 1990, 140).

„Gott ist in unzerstörerischer Einheit, aber auch in unzerstörter Verschiedenheit der Offenbarer, die Offenbarung und das Offenbarsein“ (Karl Barth, KD, I,1, 311).

„Nur Gottes wahrhafte Selbstvergegenwärtigung kann uns wahrhaft Gott *offenbaren* und uns wahrhaft mit ihm *versöhnen*“ (Emil Brunner: Dogmatik I, 1972, 223).

Die Trinitätslehre ist der Wächter vor der Tür des Paradoxen (des Unverständlichen, des Unbegreifbaren, des Geheimnisvollen, des *deus absconditus*, des verborgenen Gottes). In allen Stationen des Heilsgeschehens handelt derselbe Gott: Gott, der Schöpfer – Gott, der Erlöser – Gott, der Hl. Geist (Helmut Thielicke in: Pöhlmann, Kompendium, a.a.O., 141).

Vertiefung

Alister E. McGrath: Der Weg der christlichen Theologie, Gießen, 2013. Paragraph 10: Die Trinitätslehre, S. 330-374.

Wayne Grudem: Biblische Dogmatik, Hamburg, 2013. Kapitel 13: Gott in drei Personen, S. 251-290.